

Taschendorf

im Kuhländchen

Vergangenheit und Gegenwart





Vergangenheit und
Gegenwart

Taschendorf

Eine Dokumentation
mit
Beiträgen von Werdenberg

Karl Pesch

2007

Wer die Gegenwart verstehen will,
muss die Vergangenheit kennen.

Copyright © 2008 by Karl Pesch

Impressum:

2008

Verfasser: Karl Pesch Eschenweg 8, 89407 Dillingen Tel. 09071-9796

Druck: Druckerei Steinmeier GmbH, 86738 Deiningen

Bindung: Buchbinderei Steckeler, 89420 Höchstädt

Inhaltsverzeichnis

Widmung.....	9
Gedicht „Heimweh“.....	10
Geleitworte.....	11
Prolog.....	13
Ortsbild Taschendorf	14
Geschichtlicher Rückblick	
Frühgeschichte unserer Heimat	15
Kolonisations- und Siedlungsgeschichte des Kuhländchens.....	16
Deutsches Recht.....	18
Taschendorf im Gerichtsbezirk und unter der Herrschaft Odrau	
Geografischer Überblick.....	20
Odrau unter den Herren von Sternberg.....	20
Odrau unter den Herren von Liderau und unter Hoyer von Füllstein.....	21
Die Herren von Zwola in Odrau.....	21
Die Erbrichterei in Taschendorf in der Zeit der Herren von Zwola.....	21
Streitigkeiten mit der Herrschaft Odrau.....	22
Beschwerden der Gemeinden über Robotdienste.....	23
Das Leid der Bevölkerung bei den kriegerischen Auseinandersetzungen.....	24
Das Wirken der Reformation und Gegenreformation in der Herrschaft Odrau.....	24
Der 30jährige Krieg und die Auswirkungen in unserer Gegend.....	24
Die Beschießung Odraus im 30jährigen Krieg.....	25
Odrau unter Michael Alvernia Saluzzo Markgraf zu Clavesana auf Odrau.....	26
Odrau unter den Herren von Werdenberg Johann Baptist, Freiherr von Werdenberg.....	27
Zwei alte Kaufbriefe aus Taschendorf.....	27
Die Kirche von Taschendorf in der Zeit der Werdenberger.....	30
Odrau unter den Herren von Lichnowsky.....	30
Großer Rechtsstreit mit der Herrschaft und den Bauern	31
Neue Urbarien.....	32
Aufhebung der Leibeigenschaft und Einräumung des Eigentums an die Untertanen.....	33
Aufhebung der Robotleistung für die bäuerliche Bevölkerung im Kuhländchen	33
Neues Steuer- und Urbarsystem	35
Die Belastung der Odrauer und Taschendorfer Bevölkerung in den Koalitionskriegen	35
Aufzeichnungen eines Odrauer Chronisten	37
Die Jahre 1810 und 1811 brachten der Heimat Not und Entbehrung	37
Das Revolutionsjahr 1848 in Odrau und Umgebung	38
Die Gemeinde Taschendorf zur Zahlung v. Umbaukosten der Odrauer Pfarrkirche verpflichtet	39
Der Gerichtsbezirk Odrau im Jahr 1900	41
Die Landaufteilung im Gerichtsbezirk Odrau im Jahr 1900	41
Interessantes aus dem Kuhländchen und dem ländlichen Leben	
Das deutsche Kuhländchen	43
Der Obst- und Gemüseanbau im Kuhländchen	45
Viehbestand im Gerichtsbezirk Odrau im Jahr 1900	47

Alte Bodenvermessungen und Flächenmaße im Kuhländchen	48
Alte Maße, Gewichte, Geldeinheiten und Stückzahlen	48
Ländliches Brauchtum im Kuhländchen	50
Kuhländer Volksbräuche im Ablauf der kirchlichen Hochfeste	50
Weihnachtsbräuche	50
Osterbräuche	51
Pfingstbräuche	51
Kuhländer Volksbräuche im Ablauf des menschlichen Lebens	52
Geburtsbräuche	52
Hochzeitsbräuche	52
Brauch bei Todesfällen	53
Sonstige Bräuche im Ablauf des Jahres	53
Fasching (Fasnacht, Fastnacht)	53
Sommersonnwende	54
Der Kirchweihtag (Kirmes)	54
Die Andreasnacht	54
Die Rockengänge	54
Heimatliches Brauchtum von A. Fuchs	55
Die Klöppelbraut	55
Die Backweiber	55
Der Tod	56
Die Arbeit auf dem Dorf im Kreislauf des Jahres	57
Erdäpfelklauben	57
Getreidedrusch	58
Schweineschlachten	60
Die Bienenzucht im Gerichtsbezirk Odrau	61
Klaubsteine als Zeugen der Eiszeit im Kuhländchen	62
Das Postwesen in Odrau und in den Gemeinden	64
Telefonverbindung durch das Odertal	65
Auch das gab es im Kuhländchen: „Eine Hexenverbrennung“	65
Heimatdialekt von Odrau und Umgebung	67
Humor aus der Heimat	69
Stilblüten aus Gemeinderatssitzungen	69
Er kann doch nicht warten	69
Die Heinz Bronle	69
Volkszählung hendem Uewe	70
Die ledigen Kinder	70
s' Dörferlied	71
Berühmte Personen aus dem Kuhländchen	73
Der Wallfahrtsort Mariastein	73
Taschendorf wie es einst war	
Das Rechtswesen in Taschendorf und im Kuhländchen	75
Die Erbrichter	75
Die Rechtspflege	76
Die Anfänge der Erbrichterei Herzmansky in Taschendorf	76
Die Richterfamilien in Taschendorf bis 1946	78

Das Schulwesen	79
Stadt- und Dorfschulen	79
Eine Schulrevision im Jahre 1795	81
Einkünfte der Lehrer in den Gemeinden Taschendorf und anderen Gemeinden	82
Die Dorflehrer in Taschendorf	83
Josef Schindler 44 Jahre Erzieher der Taschendorfer Schuljugend	85
Taschendorfer Lehrkräfte ab 1920	86
Handarbeitslehrerinnen in Taschendorf	88
Die Schulhäuser in Taschendorf	89
Das Leben in Taschendorf	91
Geschichtliches von Taschendorf	91
Die Bürgermeister ab 1848	93
Die Feuerwehr in Taschendorf	95
Johann Schindler, akad. Bildhauer	97
Reichstagsabgeordneter Richard Herzmansky	97
Handwerk und Berufe in Taschendorf	98
Gastwirtschaft Hilscher	99
Die Dorfschmiede	99
Das Wagnerhandwerk	100
Die Mühlenbetriebe	100
Die Taschendorfer Windmühle	101
Die Wassermühle am Steinbach	101
Das Sägewerk Hubal	102
Der Schuhmacher	103
Der Hausmetzger	103
Das Schneiderhandwerk	103
Die Hebamme	104
Familiennamen in Taschendorf	104
Verzeichnis der landwirtschaftlichen Nutzflächen der Taschendorfer Landwirte	105
Alte Bauerngeschlechter	106
Taschendorf nicht nur als Sommerfrische begehrt	106
Zum Martinsfest nach Taschendorf	107
Heimatschein	108
Aufenthaltsregelung für Knechte und Mägde	108
Das Leben im kirchlichen Ablauf	108
Meine Erinnerung an die schöne Leich in Taschendorf	109
Odrauer Taufmatrikeln	110
Das Maibaumfällen	110
Sage vom Taschenberg	110
Kirchen – Denkmäler – Kapellen	
Die Holzkirche in Taschendorf, ein Kleinod im Kuhländchen	112
Die Taschendorfer Holzkirche	113
Das Innere der Taschendorfer Holzkirche	116
Eine Reminiszenz an die alte Kirche	117
Bilder von der Holzkirche und der Inneneinrichtung	119

Schreiben des Dir. Braun an Prof. Rolleder	127
Durch Kriegseinwirkungen zerstört	128
Die neue Kirche St. Martin - Denkmäler – Kapellen.....	129
Aus dem Gedenkbuch der Pfarrei Odrau	129
Einbruchdiebstahl in der Kirche 1998	129
Ansichten der neuen Kirche St. Martin	131
Kriegerdenkmal der Gefallenen des 1. Weltkrieges	143
Die Hubal- oder Taschenmühlkapelle	144
Straßenkreuz und Marterl bei Taschendorf	146
Feldkreuz der Familie Schindler	147
Die Glocken der Taschendorfer Kirchen	148
Taschendorf und seine Menschen	
Ein Dorf lebt mit seinen Menschen	150
Bilder von Dorfansichten und Menschen	151
Eine Assentierung - Musterung	188
Schicksalsjahre 1918 - 1946	
Die Reichsdeutsche Zeit	190
Rückblick 1918 - 1938 - Die Angst der Sudetendeutschen	190
Deutsche Geiseln im September 1938	191
Aus der Geschichte Böhmens und Mährens	192
Eine bessere Zeit?	193
Der Terror in Böhmen und Mähren	194
Die neue Ordnung im Sudetengau	195
Reichsamt für Agrarpolitik	195
Das Erbfolgegesetz	196
Die Hitlerjugend	196
Meine Zeit in der Hitlerjugend	197
Bund Deutscher Mädel (BDM)	201
Glaube und Schönheit	201
NS – Volksfürsorge (NSV)	202
Es ist Krieg	202
Erste Einquartierungen 1940	203
Fremdarbeiter	203
Soldatenbetreuung	204
Zweite Einquartierung 1945	205
Panzersperren in Taschendorf	206
Geschützstellungen in Taschendorf	206
Flugzeugabstürze in der näheren Umgebung	206
Die große Flucht im Ostsudetenland	209
Die militärische Lage im Kuhländchen Anfang 1945	209
Evakuierung und Flucht	210
Der Treck der Taschendorfer	213
Der Treck in die Scherzdorfer Schlucht	214
Der Treck nach Sponau	219
Weitere heimatnahe Treckziele	223

Gruppen, die weit über den heimatlichen Bereich treckten	224
Kampfhandlungen in den letzten Kriegstagen in der näheren Heimat	227
Deutsche Kampfdivisionen im Kuhländchen und den angrenzenden Gebieten	227
Der Tag von Kamitz	227
Kampfhandlungen um Taschendorf	228
In Taschendorf gefallene deutsche und russische Soldaten	230
45 Jahre später	230
Kriegsopfer der Gemeinde Taschendorf im 2. Weltkrieg.....	232
Rückkehr von der Flucht nach den Kampfhandlungen	235
Rückkehr der Taschendorfer vom Treck und einige Wochen danach	235
Die Schreckensherrschaft	241
Ereignisse nach der Besetzung des Sudetenlandes	241
Die Schreckenszeit in Taschendorf und in der unmittelbaren Umgebung	246
Das Martyrium der Johanna Hilscher	246
Gepeinigt und erniedrigt	246
Stumme Anklage	248
Das Straflager Seitendorf bei Fulnek	248
Das Kinderlager in Odrau	250
Warum?	250
Die neue Situation in Taschendorf	252
Das Udenkbare wird wahr, Taschendorf wechselt seine Bewohner	252
Vorkommnisse bei der Besetzung	253
Vom Eigentümer zum Sklaven	254
Taschendorfer zu Zwangsarbeit verpflichtet	254
Weitere Schicksale Taschendorfer Männer	256
Schicksale entlassener Taschendorfer Soldaten	258
Die Vertreibung - der Neubeginn und die Zeit danach	
Die Heimat verloren, die Vertreibung der Sudetendeutschen	260
Die Vertreibung der Taschendorfer	261
Die Austreibung beginnt	261
Die Grenzstation Furth im Walde	265
Wir sind angekommen	267
Erlebnisse Taschendorfer Familien	267
Die neue Heimat Taschendorfer Familien	268
Existenzgründungen Taschendorfer und Werdenberger Familien	269
Die Suche nach Bekannten	273
Die Entwicklung von Organisationen	273
Charta der deutschen Heimatvertriebenen	274
Freistaat Bayern übernimmt die Schirmherrschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe	276
Die Sudetendeutschen 4. Stamm Bayerns	277
Taschendorf – Tošovice Dorfansichten 1972 – 2006	
Das Gesicht eines Dorfes	280
Bilder: Dorfansichten – Häuser	281
Taschendorfer Linde	301
Erholungsgebiet Tošovice	302

Das Engagement der Taschendorfer für ihre alte Heimat	303
Von Deutschen erstellte, renovierte und unterstützte Projekte	303
Kriegerdenkmal 1914 – 1918	303
Straßenkreuz nach Odrau	304
Renovierung der Orgel	305
Gedenktafeln am Portal der Kirche St. Martin	305
Die Taschendorfer Gedenkstätte	306
Weihe der Gedenkstätte	308
Die Ansprachen im Wortlaut	309
Hilfe bei der Renovierung des Kirchendaches	314
Begegnungen in der alten Heimat Taschendorf	315
Heimatausflug - 9. bis 13. Juni 1999	315
Heimatausflug - 27. Juni bis 1. Juli 2002	317
Erlebnisreiche Heimatausflug 2. - 5. Juni 2005	320
Heimattreffen der Taschendorfer und Werdenberger	323
Bericht vom ersten Treffen von Franz Dolak	323
Zweites Treffen	323
Drittes Treffen	326
Weitere Treffen	327
Werdenberg	329
Werdenberg – Geschichtlicher Überblick	330
Werdenberg von Adolf Ohnheiser	332
Kamitz und Werdenberg vor 1800	333
Aus der alten Heimat Werdenberg	334
Die Werdenberger Kapelle – Baugeschichte und Renovierung	334
Die Werdenberger Kapellenglocke	336
Werdenberger Kriegerdenkmal renoviert	337
Das Werdenberger Marterl	337
Renoviertes Marterl von Werdenberg gesegnet	338
Sage - Der Weinbrunn von Werdenberg	338
Dorfansichten und Personen	337
Quellenangabe	343
Bildnachweis	343
Danke	344
Schlussbetrachtung	345

Gewidmet meinen Eltern
Karl und Hildegard Pesch,
die sich immer für ihre alte Heimat
engagiert haben.

Heimweh

Heimweh nach den alten Feldern,
nach der Kirche stillem Raum,
nach den Wiesen, nach den Wäldern,
nach der Zeit, nach einem Traum.

Heimweh, nie gestillte Schmerzen,
Sehnsucht Tränen, Jahr für Jahr,
und noch immer tief im Herzen,
nur das Bild, wie es einst war.

Heimweh? Ja! Doch uns're Bilder,
die von einst, die gibt es kaum.
Gnädig, stumm umrankt wohl wilder
Wein Ruinen, uns'ren Traum.

Heimweh,mehr ist nicht geblieben
dem betrogenen Geschlecht.
Doch mein Heimatland zu lieben
ist und bleibt mein göttlich Recht.

Gedicht von Ewald Jahn
aus Kuhnewald im Kuhländchen

Geleitworte

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Ende des 2. Weltkrieges brachte für ca. 3 Mill. Sudetendeutsche den Verlust ihres Vermögens und sie wurden obendrein aus ihrer Heimat vertrieben. Trotzdem haben sie in der Charta der Heimatvertriebenen schon 1950 in Stuttgart auf Rache und Vergeltung verzichtet.

In der Zwischenzeit ist Einiges geschehen. Nach dem Fall des eisernen Vorhanges war es möglich engere Kontakte aufzunehmen und es entstanden, gemeinsam mit den tschechischen Bewohnern in der Heimat, Friedhofsgedenkstätten u.a.m., gemeinsam getragene Sanierungen von Kirchen und Kapellen. Das Mendel-Geburtshaus wird von einer Deutsch-Tschechischen Stiftung wieder instandgesetzt und soll neben einer Mendel-Ausstellung auch zu einer Begegnungsstätte werden.

Unsere Landsleute haben gute Kontakte zu tschechischen Behörden und zu Privatpersonen geknüpft und es gibt freundschaftliche Begegnungen.

Man kann zwar aus der Heimat vertrieben werden, aber verloren ist sie nicht, sie bleibt uns für immer. So ist es nicht verwunderlich, dass unsere Landsleute sich das Stückchen Heimatgut erhalten möchten. Zu ihnen gehört Karl Pesch, der von der friedlichen Besiedlung hin bis zur Vertreibung über seinen Heimatort und sein Umfeld ein umfassendes Werk geschrieben hat. Es ehrt ihn, sich einer solchen Aufgabe gewidmet zu haben, um so für sich, seine Landsleute und die nach uns kommen werden, ein Geständnis der Treue zur Heimat abzulegen bzw. damit unter Beweis zu stellen. Wir können stolz sein darüber, dass es solche Menschen gibt und ich bin Landsmann Karl Pesch für sein Engagement dankbar und wünsche ihm zu seinem Heimatbuch viel Erfolg.

Wiesental im September 2006

Für den Kuhländler Landschaftsrat und für den Heimatkreis Odrau

Fridolin Scholz

Brücke zur Heimat

Das Motto des Sudetendeutschen Tages 2007 „Wir Sudetendeutschen – Brücke zur Heimat“ trifft in mehrerer Hinsicht auch auf das vorliegende Heimatbuch über Taschendorf und auf das Lebenswerk von Karl Pesch zu.

Seine Heimatfreunde aus dem Kuhländchen führt der Autor von der Frühgeschichte seines Geburtsortes bis zur Gegenwart gewissermaßen über eine Brücke in die Heimat.

Auch bei den Kindern und Enkeln der Taschendorfer wird durch diese reich bebilderte Chronik das Interesse an der Heimat ihrer Eltern und Großeltern geweckt werden.

Damit aber die Kinder und Enkel, wenn sie einmal über diese Brücke auf Spurensuche nach den Wurzeln der Vorfahren gehen werden, sich auch dort zurechtfinden können, hat Karl Pesch bereits vor Jahren vorgesorgt. Durch die guten Kontakte, die er zu den heutigen Bewohnern und zu den Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung seiner Gemeinde aufgebaut hat, ist es ihm gelungen, die deutschen Spuren in Taschendorf wieder sichtbar werden zu lassen. Die Renovierungen der Kirche, der Grabstätten, der Denkmäler sind dafür beredtes Zeugnis.

Möge die 1997 unter der zahlreichen Anteilnahme der früheren und heutigen Bewohner feierlich eingeweihte Gedenkstätte am Friedhof nicht nur das Ziel der deutschen Taschendorfer auf ihrem Weg über diese Brücke in die Heimat sein, sondern möge sie der Ausgangspunkt der heutigen Taschendorfer als Brücke auf dem Weg der Verständigung in eine friedliche europäische Zukunft werden.

Ich wünsche diesem Heimatbuch den gebührenden Erfolg und danke unserem Landsmann Karl Pesch für seinen großen Einsatz als Brückenbauer in der Heimat.

Ernst Wollrab
Bezirksobmann der
Sudetendeutschen Landsmannschaft Schwaben

Prolog

Taschendorf, ein kleiner idyllischer Ort zwischen Odrau und Fulnek im nordwestlichen Kuhländchen, war mein Heimatort; hier bin ich geboren, hier lebten meine Vorfahren. Die Einwohner waren Deutsche. Seit 1945 heißt der Ort Tošovice und die Einwohner sind nun Tschechen. Was meinen Landsleuten und mir geblieben ist, sind Erinnerungen.

Die vorliegende Dokumentation will Kenntnisse über unsere Vorfahren vermitteln und dazu beitragen, dass auch künftige Generationen unsere angestammte Heimat nicht vergessen.

Taschendorf wurde im 12. Jahrhundert - der Kolonisations- und Besiedlungszeit des Kuhländchens - durch den Edlen Tas (Thaddäus) gegründet und war eng mit der adligen Herrschaft in Odrau verbunden. Die deutsche Geschichte des Ortes endete 1945. Die Einwohner wurden zwangsweise ausgewiesen, sie wurden vertrieben.

Für den amerikanischen Völkerrechtler Alfred de Zayas gehört die Vertreibung von Millionen von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg zu den schwersten Verbrechen gegen die Menschheit im 20. Jahrhundert. Er beschreibt in seinem Buch „Die Nemesis von Potsdam“ die Hintergründe und den Umfang des ungeheuerlichen Ereignisses.

Die Bewohner von Taschendorf erlitten das Schicksal der Vertreibung 1945/1946. In mehreren Transporten wurden sie ausgewiesen und in „Viehwaggons“ fortgeschafft. Der vertraute Ort hörte auf, ein deutsches Dorf zu sein.

Heute nach 60 Jahren sind die Wunden noch immer nicht verheilt. Viele von der älteren Generation, die ihre Kinder- und Jugendjahre in der alten Heimat verbrachten, können ihr „Taschendorf“ nicht vergessen.

Die neuen tschechischen Bewohner kamen zum Teil aus der Walachei. Für deren Nachkommen ist „Tošovice“ Heimat. Sie haben keine Schuld an der unmenschlichen Vertreibung.

Die vorliegende Dokumentation befasst sich mit den Menschen und Ereignissen, als Taschendorf ein deutsches Dorf war. Sie beschreibt aber auch bis in die jüngste Gegenwart, wo die vertriebenen Taschendorfer heute wohnen und wie sie wieder Wurzeln geschlagen haben.

Mir ist bewusst, dass das vorliegende Werk keine Chronik im herkömmlichen Sinne darstellt und dass noch vieles aufzuarbeiten ist. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang die „Teilchronik von Taschendorf“ von Franz Dolak. Die umfangreiche Ausarbeitung mit dem Schwerpunkt aus der Zeit des 2. Weltkrieges und der Vertreibung ist eine außerordentlich wertvolle Ergänzung.

Eine große Hilfe beim Recherchieren war die „Geschichte der Stadt und des Gerichtsbezirkes Odrau“ von Prof. Anton Rolleder (in der Dokumentation kurz „Rolleder-Chronik“ genannt) und die Odrauer Heimatbriefe und Mitteilungshefte „Alte Heimat Kuhländchen“. In der Regel ist das Material in der Originalfassung wiedergegeben. Die Beiträge verschiedener Autoren erstrecken sich über einen langen Zeitraum, so dass sich Sachthemen manchmal überschneiden. Trotzdem habe ich alles eingebunden und nur in den Passagen gekürzt, die für die Thematik bedeutungslos waren. Ebenso wertvoll war die Mitarbeit meiner Landsleute als Zeitzeugen.

Ein Schwerpunkt bildet, neben der Schreckenszeit und der Vertreibung, auch die Geschichte des Kuhländchens und die des Gerichtsbezirkes Odrau, in die Taschendorf fest eingebunden war.

Ein eigenes Kapitel ist unserem Nachbarort Werdenberg gewidmet, das eine Zeitlang zu Taschendorf gehörte.

Dillingen 2008

Karl Pesch



Teilansicht von Taschendorf

Taschendorf

nach einer Ortsbeschreibung von Ferdinand Seidler

Anmutig verborgen - gleich einem Dornröschenschloss - liegt die Gemeinde Taschendorf in einer Talmulde auf jener Hochebene, die sich zwischen der Oder und ihrem Nebenflüsschen, dem Gansbach, ausbreitet.

Wer von Fulnek kommt, bemerkt den Ort erst, wenn er den Fuß sozusagen auf seine Schwelle setzt, und wer ihn von Odrau aus erreicht, sieht ihn vor sich, sobald er den 466 Meter hohen Taschenberg überschritten hat.

Wie freundlich sah das traute deutsche Dörfchen aus: schmucke weißgetünchte Gebäude, alle von fruchtbaren Obstgärten umgeben, und in der Mitte die schöne Kirche mit dem hochstrebenden Spitzturm. Bei den Gehöftanlagen überwiegt die fränkische Bauweise, es gibt einzelne Vierkanthöfe.

Zu den auffälligsten Gebäuden neben der Kirche gehören die Schule und die Erbrichterei. Die meisten der 55 Häuser liegen wie Perlen an einer Schnur aufgereiht entlang der Dorfstraße und zur parallel verlaufenden Seitenstraße.

Die Fluren, 771 ha groß, grenzen an Werdenberg, Groß-Hermsdorf, Schlesisch- und Mährisch-Wolfsdorf, Gerlsdorf, Jastersdorf und Odrau (Sternfeld).

Im Jahre 1900 hatte Taschendorf 355 deutsche Einwohner römisch-katholischen Glaubens.